

# Ruf der Berge reicht bis ins Vogtland

Mit der Faszination der Alpen befasst sich eine Ausstellung in Greiz. Zu sehen sind dabei auch kuriose Dinge aus der Zeit der DDR, als Bergsteigern der Zugang zu den hohen Gipfeln verwehrt blieb.

VON SIMONE ZEH

**GREIZ** – Die Daunenjacke selbst genäht, ein Bauhelm als Kletterhelm, eine umfunktionierte Kindertrage mit Sitzgurten aus dem Trabi als Gepäckrucksack – Bergsteiger, die in der DDR ihrem Hobby frönten, bewiesen Erfindungsreichtum. Rainer Koch, Direktor des Museums Greiz, weiß: „Es war eine Nischensportart, es gab fast kein Kletterequipment.“

Wolfram Kurth aus Auerbach und Sven Frotscher von der Sektion Plauen-Vogtland des Deutschen Alpenvereins (DAV) haben dem Museum Teile ihrer Ausrüstung Marke Eigenbau für dessen aktuelle Schau „Ruf der Berge“ zur Verfügung ge-

stellt. Anlass ist das 150-jährige Bestehen des Alpenvereins. Denn nicht nur Plauen und Zwickau, auch Greiz verfügt über eine eigene Hütte in den Alpen. Sie wurde am 25. Juli 1893 auf dem Griesfeld in der Floite (Zillertal) eingeweiht. Bereits am 28. März 1879 hatten 31 Herren den Greizer Zweigverein der Alpenvereinssektion Frankenwald gegründet, die ihren Sitz in Nordhalben in Bayern hatte. Am 29. Dezember 1881 entstand daraus die 79. Sektion des Alpenvereins in Greiz. Der Bau einer eigenen Hütte folgte – erst als Schutzhütte, dann mit Übernachtungsmöglichkeit und Gastronomie. Nach 1945 wurde die Hütte konfisziert, der Rückkauf gestaltete sich schwierig. Der Sitz der Sektion Greiz lag seit 1955 in Marktredwitz. Seit 1990 engagieren sich Greizer und Marktredwitzer Alpenfreunde – über 600 an der Zahl – gemeinsam für den Erhalt der Hütte. „Die kuriose Vereins- und Hüttengeschichte spiegelt Aspekte der deutschen Geschichte wider“, sagt Museumsleiter Koch.

Er zeigt in der Ausstellung die Faszination der Alpen auf, die es damals gab. Als sich das Skifahren und Urlaub in den Bergen entwickelte,

die Menschen die Wildheit und Ursprünglichkeit der Natur in den Alpen entdeckten. So gab es schon in den 1930-er Jahren drei Greizer, die den Mont Blanc bezwangen. Der Mount Everest wurde 2016 von Mitgliedern der Sektion Greiz bestiegen.

Ergänzt wird die Ausstellung über die Geschichte des Alpenvereins, der Sektion Greiz und der Greizer Hütte mit großformatigen Radierungen des Berliners Konrad Henker. „Auf seinen Werken kommt die Urgewalt der Elemente zum Ausdruck“, findet Koch. Konrad Henker, 1971 in Weimar geboren, lebt und arbeitet für seine Kunst monatelang autark in einem selbstgebauten Schneegl. Er fertigt Kaltnadelradierungen auf große Zinkplatten an, die er auf über 3000 Höhenmeter transportiert. „Wie das Gletschereis und Erosionen den Fels verändern und bearbeiten, so gräbt Konrad Henker Linien in die Zinkplatten, welche später im Tiefdruckverfahren bildgebend sind.“

**DIE AUSSTELLUNG** „Ruf der Berge - eisige Höhen“ im Unteren Schloss, Burgplatz 12 in Greiz, ist **noch bis 25. August** dienstags bis sonntags, 10 bis 17 Uhr, geöffnet.



Das „Alpenhörnli“, aus einer Zirbelkiefer-Wurzel hergestellt von Konrad Henker, gehört zu den Exponaten der Ausstellung in Greiz. „Ruf der Berge“ ist dem 150-jährigen Bestehen des Alpenvereins gewidmet. FOTO: SIMONE ZEH